

Nebenjob: Das Auto als Reklametafel

Das hört sich einfach an: „Lassen Sie Ihren PKW mit Werbung bekleben – und Sie verdienen sich ein schönes Zubrot“ – gerade deshalb wird es auch von vielen Unternehmen angeboten. Wer sein Auto als Reklametafel vermarktet, kann angeblich mehrere hundert Euro verdienen. Doch meist steckt hinter den Annoncen nichts als Abzocke. In der Regel muss zunächst eine Anmelde- oder Bearbeitungsgebühr gezahlt werden oder es wird über eine 0900-Nummer abkassiert. Andere Anbieter lassen sich ihre Bemühungen auch durch die Abnahme eines Zeitungsabonnements bezahlen. Die dafür erbrachte Leistung ist mehr als bescheiden: Die Daten des PKW werden zum Beispiel in eine Internetdatenbank eingetragen. Interessierte Unternehmen können sich dort die gewünschten PKW aussuchen. Der Anbieter vermittelt die PKW-Besitzer schließlich an die Unternehmen. Allerdings ohne jegliche Garantie auf Erfolg! Zu dem ersehnten Werbevertrag kommt es nur in den seltensten Fällen.

Einige Tipps, wie Sie ein unseriöses Angebot erkennen können

- Zeitungsannoncen oder Flyer, die den großen Verdienst versprechen, sind in der Regel unseriös.
- Finger weg von Anbietern, die mit 0900-Nummern arbeiten – außer einer hohen Telefonrechnung haben Sie meist nichts von der Sache.
- Unterschreiben Sie nicht voreilig einen Vertrag! Rechnen Sie Ausgaben und mögliche Einnahmen gegeneinander auf.
- Schließen Sie immer einen schriftlichen Vertrag ab, in dem Rechte und Pflichten festgelegt sind. Gehen Sie nicht in Vorleistung! Seien Sie bei Registrierungs- bzw. Anmeldegebühren vorsichtig. Werden sie erhoben, sollten sie bei einer späteren Vermittlung verrechnet werden.
- Seien Sie misstrauisch, wenn Sie die „Chance“ erhalten, ein Zeitungsabonnement zu beziehen oder wenn man Ihnen keine Erfolgsgarantie geben kann.
- Finger weg, wenn die Agentur nicht für Honorare der Werbekunden haftet. Gute Agenturen zahlen dem Fahrer das Honorar weiter, auch wenn der Werber nicht zahlt.
- Prüfen Sie die vom Anbieter genannten Referenzen.